

Ks.dziekan Gladysz,
D o b r o d z i e n
Plac Wolnosci 4.
Slask Opolski-Polska.

Dobrodzien, 21.6.1947r.

Sehr geehrter Herr und Frau Eisner!

Ihr Brief vom 26.5. kam vorige Woche hier an. Ich habe mich herzlich gefreut, zu erfahren, dass es Ihnen allen gut geht. Hier wurde erzählt, dass Sie auf dem Schiffe gestorben seien. Es sind ja so viele gute und liebe Menschen zu Grunde gegangen, so auch Hepner und Frau. Ich habe sie wiederholt in Breslau besucht, aber als sie nach der Czechei in das Lager Freudental gebracht wurden, war ein brieflicher Verkehr nicht mehr gestattet: weder Hepner durften von dort schreiben, noch durfte an sie geschrieben werden. Beide waren schon durch das viele Leid sehr mitgenommen, alt und gesundheitlich geschwächt, sie werden dort bald zugrundegegangen sein: ein so elendes Los für so gute und mildtätige Menschen. Aber Gott wird sie nicht unbelohnt lassen: das viele Leid hat sie erlöst und das viele Gute, das sie im Leben getan haben, wird für sie ein reicher Schatz für das ewige Leben bei Gott sein. Wenn sie auch furchtbares erlitten haben: sie ruhen im Frieden und in der Liebe Gottes!

Wie stehts nun mit Dobrodzien?

Am Sonnabend, den 20. Jan. 1945, vormittags fuhr ich mit Pfr. Malek zu Kozlik nach Bzinitz. Die Russen waren schon in Lublinitz. Am Sonntag drangen sie in Guttentag ein und stiessen sofort weiter vor nach Malapane. Am Montag früh kamen wir beide nach Guttentag zurück. Mein massiv-Lederkoffer mit meinem teuersten Inhalt wurde mir dabei von einem Polen, der in Guttentag gearbeitet hatte, weggenommen. Das Haus war noch verschlossen, wie wir es am Sonnabend verlassen hatten. In den Wänden und durch die Fenster waren mehrere Einschüsse. Ich will Kleinigkeiten unterlassen - in die Pfarrei kam die russ. Kommandatur. Uns blieben zwei Zimmer. Alles was im Hause war, versprach der Kommandant unberührt mir zu lassen und nicht wegnehmen zu lassen: er hat Wort gehalten. Nur die russ. Bedienungsmädchen haben mir, ohne dass ich es merkte, einen Schrank Wasche ausgeklaut. Die Kommandatur blieb im Hause bis November. Es war eine schwere Zeit, aber wir haben uns vertragen und der Kommandant hat sich sehr wohl gefühlt. Bald beim Einbruch der Russen gingen einige Häuser in Hadasika an der Feldstrasse und am Ende der Oppelnerstr. durch Beschuss in Flammen auf. Nachher etwa in der Zeit vom 23. Jan. bis anfang Februar hat es immer wieder in der Stadt gebrannt: die Brandstifter waren nicht zu fassen. Wenn der Abend kam, standen Pfr. M. und ich und hatten acht, damit nicht etwa durch den Brand anderer Häuser auch die Pfarrei in Brand gerate; nachher hat der Kommandant energisch dem Unwesen zu steuern gesucht. In Guttentag sind etwa 41 Häuser verbrannt. Am Ringe: Haus Swieca, Werner, Richard Schatka. Weiter: Michalik, Kurda Marczok, Sykosch, Soschinka, Szyja, die Hälfte des Hauses Janitza und das Hotel Merkel. Weiter: Lorz, Schmidt, Schatka und Pichen. Der Magistrat mehrere Male angebrannt wurde erhalten. In der Lublinitzerstr.: Ihr früherer Nachbar Skawra

Ihr Haus, Willi Schatka und so weiter. Sie können sich jetzt ein Bild vom Ringe machen: er ist noch so trostlos wie 1945. Jetzt wird die Girokasse mit anschliessendem Gebäude und die Schule wiederaufgebaut. Also in Ihrem Hause sind nur Trümmer und der frühere Besitzer Willi Schatka ist in Westfalen. Lissek waren längere Zeit hier; aber er mag wohl eingesehen haben, dass er an poln. Gerichten schon seiner mangelhaften poln. Sprache wegen keine Aussichten hat und so ist er, nachdem er seine Frau und Kinder angeblich zu Verwandten irgendwohin sandte eines Tages verschwunden und man hat nach einiger Zeit gehört, dass er in Fulda Staatsanwalt sein soll. Jakubeks waren weg, sind aber bald gekommen, wohnen in ihrem Hause und es geht ihnen gut: sie sind ja gesunde Trude Hepner erhielt s. Z. die Erlaubnis, aus Breslau nach der Schweiz zu gehen weil sie augenleidend war. Sie hat dort gute Menschen gefunden, die sie unterstützen und kam dann nach Deutschland nicht mehr zurück. So ist sie gerettet worden. Ihre Anschrift ist: Schweiz, Davos Dorf, Haus Camen.

Von Guttentagern sind schon sehr viele zurück, aber noch sehr viele sind in Deutschland. Das Leben fängt an sich zu normalisieren, die Oberschlesier werden allmählich mehr nach Recht und Billigkeit behandelt, was bis jetzt viel zu wünschen übrig liess. Wir haben entsetzlich viel Schweres durchgemacht, das sich in einem Briefe nicht beschreiben lässt.

Im Jan.u.Febr.1945 haben wir 59 Kriegsoffer in Guttentag begraben,
9 waren in Hadaschiken begraben,41 Russen in Hadaschiken,4 Tote in Ellguth
beim Kreuz an der Schule,21 Tote in ~~Zoo~~ Zwoz,4 in Glowczyc und wohl noch
mancher,von dem niemand etwas weiss.

Wir wissen,was Angst und Elend und Not ist:die Eltern haben zusehen müssen,
wie ihre Töchter..... Sie haben die alte Hamplino gekannt:auch diese wurde
täglich missbraucht!Solches haben wir durchgemacht! Und jenseits der Oder
haben sich noch unendlich grauenhaftere Dinge abgespielt - nach langen Jahren
werden die Menschen mit Grauen lesen,was um die Mitte des 20.Jahrhunderts an
Grausamkeiten noch möglich war.

Der jüdische Kirchhof sieht gut aus:die Tür ist abgeschlossen,im allgemeinen
sieht er gepflegt aus,nur einige wenige Denkmäler sind halb ~~ab~~ geneigt wie
solche aussehen,wenn das Grab nachgibt.

Nun wünsche ich Ihnen allen von Herzen alles Gute;gern möchte ich die Heilige
Stadt sehen,aber das ist ein frommer Wunsch,der nie in Erfüllung gehen wird.
Herzliche Grüsse auch an Familie Bender.Die Apotheke hat einst den Stadtbrand
1846 glücklich überstanden,ebenso auch ist sie völlig unversehrt aus den
Wirren des Krieges hervorgegangen.

Ihnen und allen anderen Bekannten
wünscht alles Gute und Liebe

Gladisch, Harves